

Zeitschrift: Ziegelei-Museum
Herausgeber: Ziegelei-Museum
Band: 14 (1997)

Artikel: Alte Ziegelei in Kriens
Autor: Kunz, Gerold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-844077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

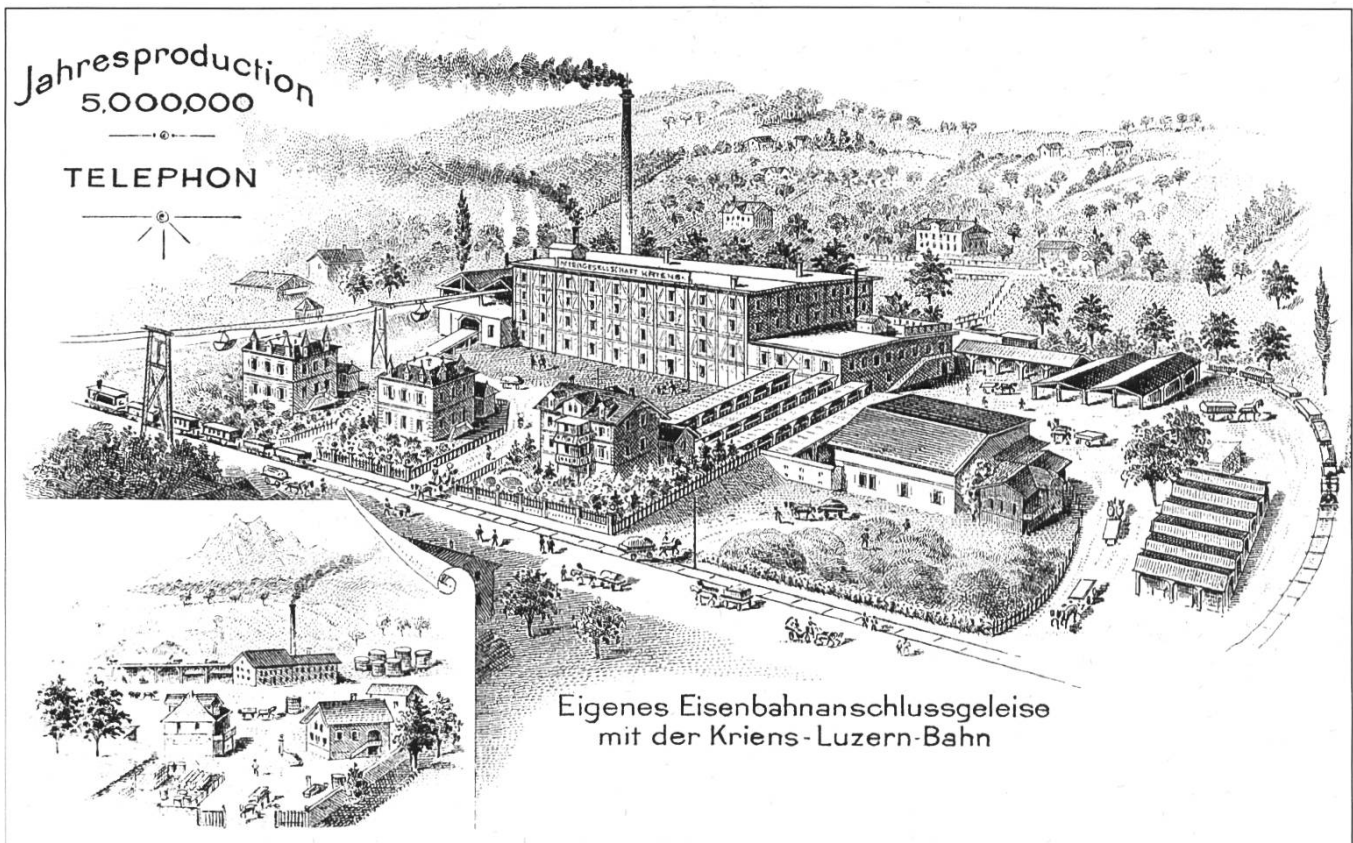


Abb.1

Kriens um 1900. Die Aufnahme zeigt das Krienser Unterdorf, dessen Ausbau auf die Aktivitäten des Ziegeleibetreibers Alois Bucheli zurückzuführen ist.

Abb.2

Briefkopf der «Aktiengesellschaft Dampfziegelei & Cementwarenfabrik» von 1899. Die Seilbahnzulieferung ist nicht belegt.



Alte Ziegelei in Kriens

Gerold Kunz

In Kriens steht an der Luzernerstrasse 33 c die «Alte Ziegelei». Als Ziegelfabrik 1895 erstellt, wurde sie 1925 zu Wohnungen umgebaut. Sie hat für die Industrie- und Sozialgeschichte im Kanton Luzern einen hohen Zeugenwert. Aus diesem Grund wurde sie zusammen mit anderen industriegeschichtlichen Anlagen in Kriens inventarisiert. (1) Im nachstehenden Artikel wird in Kürze die Bau-, Umbau- und Firmengeschichte nachgezeichnet.

Das Ensemble

Die heutige Liegenschaft «Alte Ziegelei» umfasst fünf verschiedene Gebäude, die alle an die Ziegelfabrikation erinnern. Den Kern der Anlage bildet das viergeschossige Ziegeleigebäude (Luzernerstr. 33 b und c). Zum Ensemble gehören zudem eine Remise, ein «Lagergebäude mit 7 Sheds» (2), die Direktorenvilla «Villa Maria» (Luzernerstr. 29) und ein Arbeiter/-innen-Wohnhaus (Luzernerstrasse 33) mit neun Wohnungen.

Das Hauptgebäude liegt in einer Senke zwischen Schachen- und Luzernerstrasse östlich des Krienser Ortszentrums. Es richtet sich nach dem Verlauf des Krienbachs aus, der heute zugedeckt ist.

Die beiden Wohnhäuser stehen leicht erhöht an der Luzernerstrasse. Mit vier weiteren Gebäuden markierten sie damals den östlichen Ortseingang von Kriens (Abb. 1).

Die Firma

Seit 1891 betrieb Alois Bucheli eine als «Cement-, Backstein- und Plattenfabrik» im Handelsregister eingetragene Firma im Obernau bei Kriens. Er war zudem Inhaber eines Baugeschäfts. 1895 erhielt er vom Regierungsrat die Bewilligung für den Bau einer Dampfziegelei in Kriens. (3) Das Grundstück dazu hatte er bereits 1893 erworben. Gleichzeitig mit dem Bau wurde die Liegenschaft mit einem Industriegeleise der Kriens-Luzern-Bahn erschlossen.

Im August 1896 brachte Alois Bucheli die Fabrik in die «Aktiengesellschaft Dampfziegelei & Cementwarenfabrik» ein, an der sich namhafte Persönlichkeiten beteiligten (4). Er verpflichtete sich, auf mindestens 10 Jahre die Direktion des Geschäfts bei einem Jahresgehalt von Fr. 3000.– nebst seiner Wohnung zu übernehmen. Mangelhafte Lehmvorkommen und eine unbeständige Geschäftsführung (5) führten jedoch das Unternehmen um 1900 in den Konkurs.

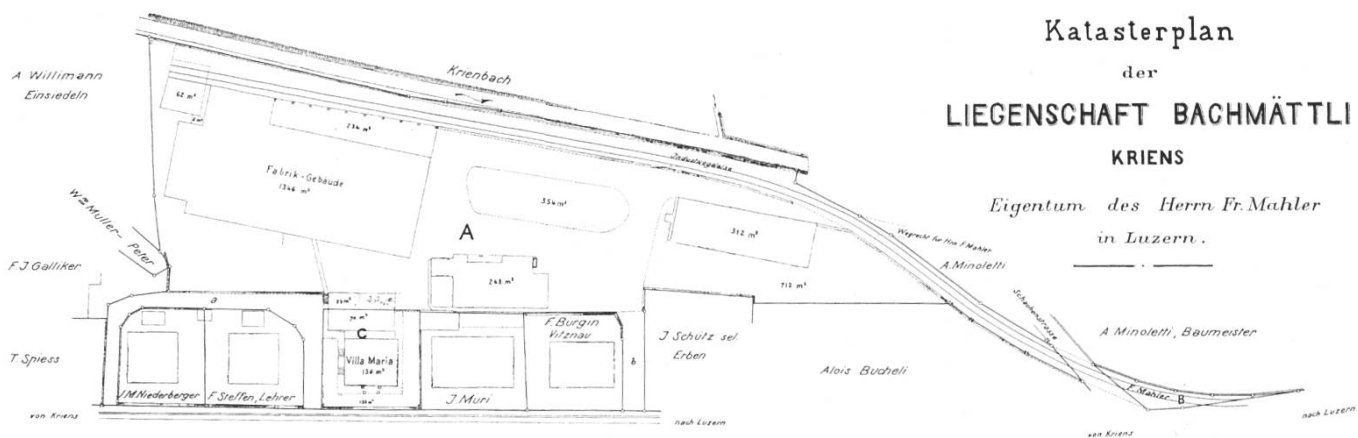


Abb. 3
Katasterplan
der Liegen-
schaft
Bachmättli,
Kriens, 1911.

Ziegeleien am Fusse des Pilatus

Kriens hatte bereits 1822 eine Ziegelei. (6) Seit 1827 stand ausserdem im Krienser Schlund eine Ziegelhütte (7), weitere zwischen Horw und Hergiswil am Ufer des Vierwaldstättersees. Diese Betriebe zehrten vom Lehmvorkommen am Nordhang des Pilatusmassivs. Auf dem Gemeindegebiet von Kriens wurden damals neben Lehm und Kies auch Kohle im Sonnenberg und Steine im Obernau abgebaut.

Es ist anzunehmen, dass die «AG Mechanische Ziegel- und Backsteinfabriken Nebikon-Gettnau» 1901 den Kauf der Ziegelei in Kriens prüfte, wie sie auch die Übernahme der 1897 gegründeten Ziegelei Horw sorgfältig abgeklärt hatte. (8) Bodenproben von 1907 belegen die geringe Ausbeute und die schlechte Qualität der Lehmvorkommen in Kriens. Hier lag wohl die Ursache für das Scheitern der «Aktiengesellschaft Dampfziegelei & Cementwarenfabrik», obwohl sich 1896 die Aktionäre gerade in diesem Vertragspunkt besonders abzusichern suchten: «Herr Verkäufer Alois Bucheli verpflichtet sich hiermit noch speziell der käuferischen Gesellschaft auf unabsehbare Jahre hinaus geeigneten

Lehm zu annehmbarem Preise zu verschaffen.» (9)

Die Produktionsanlagen

Die Lehmanlieferung aus der Grube im Obernau erfolgte mit Pferde- und Ochsenengespann. (10) Man nutzte den Terrainunterschied zum Abladen des Lehms geschickt aus. Die im Briefkopf (Abb. 2) eingetragene Seilbahnzulieferung ist nicht belegt. Sie soll vermutlich auf die gepachtete zweite Lehmgrube in der «Mettlen» südlich der Ziegelei hinweisen.

Der Kaufbrief von 1896 erwähnt folgende Produktionsgebäude auf der Liegenschaft Bachmättli (9) (Abb. 3):

1. Die Ziegelei- & Backsteinfabrik enthaltend:
 - a. Hauptgebäude mit Maschinenhalle (Riegelbau).
 - b. Kesselhaus (massiver Bau)
 - c. Kamin 40 m hoch mit Foundation
 - d. Ofenbau mit Foundation und Kamern
 2. Das an obige Fabrik angebaute Trockengebäude mit Trockenofen & 12 Kamern
 3. Ein Kohlenschuppen
 4. Ein Abtritthäuschen
 5. Vier Handziegelschuppen mit Gestellen
 6. drei Warenlager-Schuppen.
- Zudem wird ein Pferdeschuppen mit Hafermagazin aufgeführt.

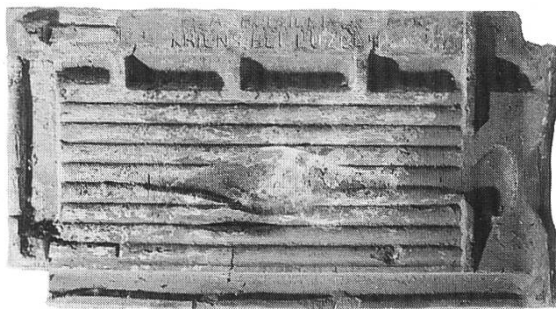
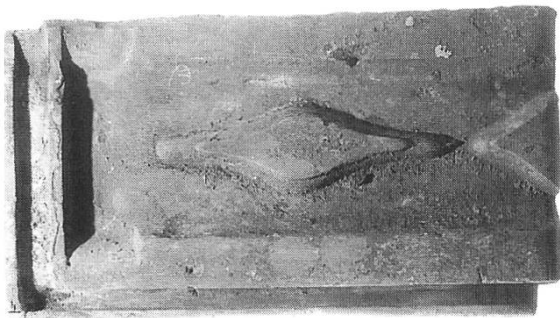


Abb. 4
Krienser
Ziegel mit der
Aufschrift
«A. Bucheli/
Kriens bei
Luzern», um
1900 (ZMM
Reg.-Nr. 603).

An Maschinen, Vorräten & Einrichtungen:

1. Ein Doppelwalzwerk
2. Eine Ziegelmachine No. 5
3. Eine Falzziegelpresse mit Matrizen (Abb. 4)
4. Eine Ziegelmachine No. 2
5. Eine Gypsformpresse
6. Zwei Aufzüge resp. 1 Karrenaufzug & 1 Ablass
7. Ein completes Sortimentmodell
8. Eine Dampfmaschine (Kesselw. 26 m² Heizfläche)
9. Zwei Dampfkessel
10. Eine Dynamomaschine samt Leitungen & 120 Lampen
11. Ein Petrolmotor
12. Ein Elevator
13. Zwei Zentrifugalpumpen
14. Sämtliche Transmissionen mit Riemenscheiben
15. Eine Bohrmaschine
16. Eine Bleischere
17. Ein Windflügel resp. Ventilator
18. Eine kompl. Schmiedeeinrichtung samt Werkzeugeschirr
19. 70'000 Stück Ziegelrähmchen
20. 30'000 Stück Ziegelbrettchen
21. 40'000 Stück lufttrocken Waare
22. 90'000 Stück Ziegel in Brand im Ofen
23. 100'000 Stück an Stock in der Hütte
24. Zwei Abschneidetische
25. 15 Wagenlad. Steinkohle
26. Sämtliche Treibriemen
27. 12 Rollwagen
28. 10 Ziegelkarren, 6 neue Ziegelwagen
29. 18 Stück Ziegelgaretten
30. Verpackungsmaterial & Maschinenöl
31. 34'000 Stück Ziegel in der Tröcknerei
32. Ein dritter Abschneidestisch
33. Eine Kugelmühle

Das viergeschossige Hauptgebäude von 22 m x 29 m Grundfläche hat eine Höhe von 13 m (Abb. 5). Es ist ein Holzständerbau basierend auf 6x9 Feldern. (11) Luftkanäle im Boden lassen den Standort des heute abgebrochenen Brennofens bestimmen. Es handelte sich vermutlich um einen Ringofen oder um einen Teil davon. Die Höhe des Kamins ist mit 40 m (Eintrag im Kaufbrief von 1896) bzw. 30 m (Pläne von 1903) überliefert. Er wurde 1926 abgebrochen. Einbeziehungsweise zweigeschossige Annexe umschlossen das Fabrikgebäude; in einem von ihnen befand sich der Trockenofen mit 12 Kammern.

In drei der sieben «Shedbauten» (2) im Osten des Areals wurden Handziegel

Abb. 5
Querschnitt durch das Hauptgebäude von H. W. Schumacher von 1903. Zu erkennen sind der zweigeschossige Ofenraum, der Hochkamin, der Geleisanschluss und der Krienbach.

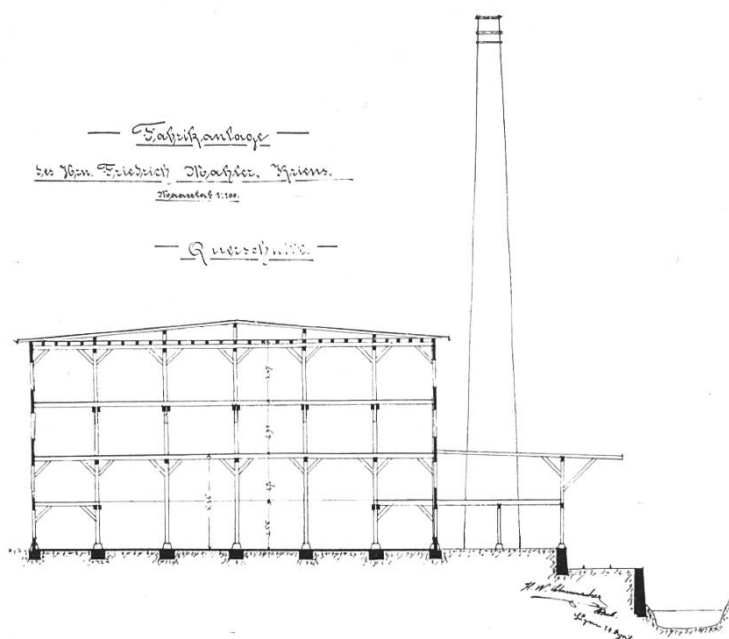
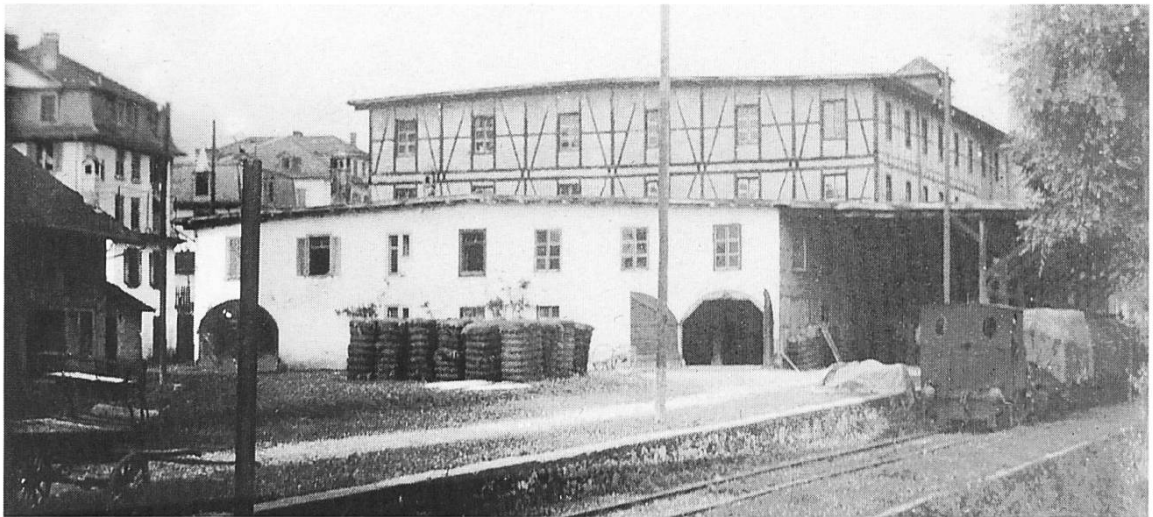


Abb. 6
Haupt-
gebäude von
Nordosten,
1915. Im
Vordergrund
Krienbach-
mauer und
Anschluss-
geleise der
Kriens-
Luzern-Bahn.



gestrichen und in Gestellen luftgetrocknet, in den übrigen vier gebrannte Ware gelagert. Auch die beiden Obergeschosse des Hauptgebäudes dürften zur Lagerung von Brenngut verwendet worden sein. In zeitgenössischen Fotografien ist ein Aufbau für einen Lift auszumachen, und in der Baubewilligung von 1895 sind Sicherheitsvorschriften für den Lift-einbau aufgeführt.

Das Hauptgebäude und die Lagerschuppen verfügten auf der Nordseite über einen Geleiseanschluss an die Kriens-Luzern-Bahn (Abb. 6).

Alois Bucheli

Als Bauherr, Fabrikant und Baumeister hat Alois Bucheli zwischen 1894 und 1899 rund um die Ziegelei gegen zwanzig Häuser erstellt. Er hat wesentlich zum Ausbau des Unterdorfs beigetragen. Seine Bauten sind wichtige Zeugen für die Siedlungsentwicklung von Kriens.

Die breite Unternehmenspalette des Alois Bucheli war charakteristisch für die frühen Fabrikgründer. Sie war Ausdruck der offenen Bereitschaft, bei den rasanten technischen Entwicklungen mitzu-

halten.⁽¹²⁾ Von diesem Geist zeugen auch die Gutachten und Protokolle, die wegen Verstössen gegen die damaligen Gesetze ausgestellt worden sind. Bei den zehn Bauten am Eigenheimweg musste er sich beispielsweise wegen zu kleiner Gebäudeabstände verantworten.

Verwendung von Backstein

Der Bau der Ziegelei in Kriens fiel in die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs und des Ausbaus der Schweizer Städte. Luzern beispielsweise erweiterte zwischen 1889 und 1899 seinen Gebäudebestand um 25%.⁽¹³⁾ Der ansteigende Bedarf an industriell gefertigten Baumaterialien führte zur Gründung vieler Firmen, von denen einige den nachfolgenden Konzentrationsprozess nicht überlebten. Um die Jahrhundertwende wurden im Kanton Luzern 14 Ziegelfabriken gezählt. Im Vergleich zu anderen Industriegebieten setzte die Mechanisierung der Baumittelherstellung im Kanton Luzern spät ein, was auch eine späte Verwendung ihrer Produkte zur Folge hatte. Bauten in Sichtbackstein wurden in Luzern erst im Jahrzehnt vor der Jahrhundertwende erstellt.⁽¹⁴⁾

In Kriens zeugen drei Häuser von der Verwendung des Backsteins als industrielles Baumaterial. Dies sind die «Alte Post» an der Luzernerstrasse 5 von 1896/97, das von Alois Bucheli 1898 gebaute Wohnhaus am Eigenheimweg 10 und das Kesselhaus mit Hochkamin (abgebrochen) der Schappespinnerei SAF von 1899 (15).

Umbau zum Kollektivwohnhaus

Die Bauten der «Alten Ziegelei» werden heute als Wohnhäuser genutzt oder dienen als Lagerraum. Aussergewöhnlich ist die Umnutzung des Hauptgebäudes zu einem Wohnhaus (Abb.7). In Anlehnung an die Ideen der «utopischen Sozialisten» wurden 1925 nach Plänen von Alphons Kuoni 14 Wohnungen unterschiedlicher Grösse in den Fabrikbau eingebaut.

Die grosse Tiefe des Gebäudes verlangte eine spezielle Grundrisslösung: Die Wohnungen wurden um einen zentralen Lichthof gruppiert (Abb.8). Der Entscheid, diesen Lichthof als überdachten Innenhof zu konzipieren, unterscheidet die «Alte Ziegelei» von ähnlichen Projekten ihrer Zeit. Die propagandistischen Bestrebungen der «utopischen Sozialisten» und die Biographie des Bauherrn Josef Bossert, der für Sulzer als Dampfmaschinenmonteur in der ganzen Welt im Einsatz war, begründen die Annahme, dass sich der Umbau an den «Familistères» von Godin orientiert. Diese Kollektivwohnhäuser wurden 1859–1885 in Guise (F) erstellt.

In der Schweiz sind nur wenige kollektive Wohnhäuser realisiert worden. 1868 baute man in La-Chaux-de-Fonds einen



ausgedienten Reitstall zu einem Wohnhaus mit zentralem Lichthof um. 1915/17 wurde in Zürich die «Ämtlerhalle» nach Plänen von Oskar Schwenk errichtet. Der Umbau der «Alten Ziegelei» leistet in diesem Umfeld einen bedeutenden Beitrag zur Geschichte des sozialen Wohnungsbaus.

Abb.7
Hauptgebäude von Südosten, aktueller Zustand. Der Dachaufbau über dem Lichthof stammt vom Umbau 1925.

Résumé

La tuilerie à vapeur à Kriens LU, fondée en 1895, a fait faillite déjà autour de 1900. Le rendement insuffisant de la glaisière et la mauvaise qualité de l'argile en étaient probablement la cause. Pour l'histoire sociale et industrielle du canton de Lucerne cette tuilerie est un témoin d'époque de haute valeur. 1° L'organisation et l'installation d'une tuilerie mécanique se documentent de façon détaillée par l'ensemble immobilier encore existant et par les lettres d'achat de l'année 1896. 2° Le bâtiment de production à quatre étages a été changé en immeuble d'habitation en 1925 selon des utopies sociales de Owen et Fourier. C'est ainsi un des rares exemples de ce type particulier d'architecture sociale. (AA)



Abb. 8
Haupt-
gebäude,
Blick in den
Lichthof von
1925, der in
Anlehnung
an die
Vorstellun-
gen der
«utopischen
Sozialisten»
ausgeführt
worden ist.

Anmerkungen

1) Das diesbezügliche «Inventar Alte Ziegelei in Kriens» wurde vom Verfasser 1995 unter Verwendung der Dokumentation der Stiftung Ziegelei-Museum erstellt. Die denkmalpflegerische Klassifizierung der «Alten Ziegelei» wird erst nach Vorliegen aller Industrie-Inventare erfolgen.

2) Die Bezeichnung ist den Kaufbriefen und Brandassekuranzeintragungen entnommen. Genau genommen handelt es sich um eine Reihe von sieben ziegelgedeckten Satteldächern.

3) Staatsarchiv Luzern 312/44M.

4) Dies sind: Dr. Paul Pfyffer (Präsident); Jos. Segesser (Vizepräsident); Dr. A. Kopp, Oberrichter; Rud. Zardetti und Alois Bucheli.

5) Der Verwaltungsrat wird 1897 und 1899 neu bestellt (Handelsregisterakten).

6) Josef Schnyder, Aus der Geschichte von Kriens, in: Kriens, Geschichte und Chronik, Kriens 1977 (Nachdruck), S. 97.

7) Wie Anm. 6, S. 136.

8) 100 Jahre Ziegelei Horw - Gettnau - Muri, Willisau 1995, S. 22.

9) Gemeindearchiv Kriens: Kaufbrief vom 1. August 1896, XXVIII, G50.30, fol. 129.

10) Das Tonlager befand sich 1,5 km westlich von Kriens auf dem Grundstück «Hubel» bei Sackweid (Schweiz. Tonlagerstätten, Bern 1907, S. 223) bzw. «Hinterhackenrain & Neubrunnhof (Kaufbrief von 1896). Die Abbaugruben sind noch heute im Gelände zu erkennen. Sie waren wie die Lehmvorkommen in Mettlen mit einer Rollbahn erschlossen.

11) 1903 datierte Pläne dokumentieren die Fabrik vor dem Umbau von 1925. Zu dieser Zeit wurden bereits keine Ziegel mehr gebrannt. Die Pläne sind für Friedrich Mahler gezeichnet worden, der die konkursite Ziegelei im selben Jahr gekauft hatte. Mahler betrieb im Gebäude eine «elektrische Metallverarbeitungswerkstätte» und erlitt 1912 Konkurs. Seit 1925 befindet sich die Liegenschaft in Besitz der Familie Bossert.

12) Nach Anne-Marie Dubler, Geschichte der Luzerner Wirtschaft, Luzern/Stuttgart 1983, S. 232.

13) Hans-Peter Bärtschi, Industrialisierung, Eisenbahnschlachten und Städtebau, Basel/Boston 1983, S. 339.

14) INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Band 6, Zürich 1991, S. 439–501.

15) Eine Rechnung an die SAF für die Lieferung von 6000 Normalsteinen vom 3. Oktober 1899 liegt vor im Archiv des Museums im Bellpark, Inv.-Nr. 001981.

Abbildungsnachweise

Abb. 1: Archiv des Museums im Bellpark, Kriens.

Abb. 2, 3, 5, 6: Familienarchiv Bossert, Kriens.

Abb. 4: Stiftung Ziegelei-Museum, Cham.

Abb. 7, 8: Fotograf Mario Kunz, Kriens.

Kurzbiographie

Gerold Kunz, geboren 1963 in Luzern. Studium der Architektur an der ETH Lausanne und Zürich. Diplom 1993 bei Prof. Alexander Henz. Freiberuflicher Architekt mit Büro in Luzern. Seit 1994 Aufbau und Betreuung des Archivs des Museums im Bellpark, Kriens. 1995 «Inventar Alte Ziegelei in Kriens» im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege Luzern.

Adresse des Autors

Gerold Kunz
dipl. Architekt ETH SIA
Brünigstrasse 24
6005 Luzern